

Projektstand Nachhaltigkeit in der kommunalen Kulturarbeit

Das Programm „Nachhaltigkeit in der kommunalen Kulturarbeit“ hat das Ziel, die Fachkräfte aus den Kulturverwaltungen der Mitgliedsstädte zu befähigen, Nachhaltigkeit in die kommunale Kulturarbeit zu integrieren. Dabei geht es primär um die ökologische Dimension, soziale und wirtschaftliche Aspekte werden aber ebenfalls mit einbezogen. Die Kulturverwaltungen unterstützen und vernetzen fachlich die örtliche Kulturszene, sind Multiplikator:innen und Motivator:innen und können als Zuwendungsgeber:innen steuernd auftreten.

In vier Workshops im Frühjahr/Sommer 2023 wurden Agent:innen aus den Kulturdezernaten der Mitgliedsstädte geschult und ermächtigt. Unter Anleitung der LAG21 beschäftigten sich die Teilnehmer:innen mit den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, der Agenda 2030. Um nachhaltige Entwicklung in der Kulturarbeit der Mitgliedsstädte des NRW KULTURsekretariates zu verankern, wurde die Brücke zwischen den Nachhaltigkeitszielen, den Handlungsfeldern des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements und schließlich den Aufgaben kommunaler Kulturverwaltungen geschlagen. Fokussiert wurde sich dabei auf die Handlungsfelder „Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben“, „Nachhaltige Verwaltung“, „Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft“ und „Ressourcenschutz und Klimaanpassung“. Für jedes Handlungsfeld wurden Leitlinien und strategische Ziele ermittelt. Kommunale Kulturverwaltungen sind nicht nur für das jeweilige kulturelle Angebot unerlässlich, sondern fungieren auch als Wissensvermittler:innen und Initiator:innen von Innovationsprojekten. Neben Kulturförderung, Kulturentwicklungsplänen oder der Sicherstellung sozialer Gerechtigkeit bei der Behandlung und Bezahlung von Kulturschaffenden sind sie Weichensteller:innen für die nachhaltige Praxis der Kulturschaffenden vor Ort. Dies zeigt sich in den drei Projektgruppen, die zur Umsetzung der aus den Leitlinien und Zielen abgeleiteten Maßnahmen beschlossen wurden: Weiterverfolgt werden sollen die Themen Materialverwaltung, CO₂-neutrale Veranstaltung und Weiterbildung. In diesen Projekten gehen die Maßnahmenvorschläge zu verpflichtenden Nachhaltigkeitsstandards bei Veranstaltungen, Etablierung einer Tauschbörse oder Sharingplattform für die Kultur, Beratungsstruktur und Formate für Wissenstransfer sowie kontinuierliche Fortbildung für Mitarbeiter:innen der Kulturverwaltung auf.

Alle Gruppen beziehen sich auf folgendes Ziel:

„Die Kulturverwaltungen sind sich ihrer Aufgabe bewusst und schonen die natürlichen Ressourcen durch nachhaltige Beschaffung und Veranstaltungsmaterialien. Um auf die klimatischen Veränderungen zu reagieren, werden Sicherheitskonzepte für Hitze, Sturm und Hochwassergefahren für Veranstaltungen erstellt. Die Kulturverwaltungen nutzen ferner ihre Multiplikatorenrolle und Netzwerke für den Wissensaufbau.“

Projekt Entwicklung / Weiterbildung

„Die Kulturverwaltung fungiert als Impulsgeberin für einen nachhaltigen Lebensstil und nimmt generell eine Vorbildfunktion ein.“

Basierend auf diesen Leitlinien hebt das Projekt Entwicklung / Weiterbildung die vernetzende und wissensvermittelnde Rolle der Kulturverwaltungen hervor. Als aktuelles Kernproblem identifizierte die Gruppe den hohen Komplexitätsgrad von Nachhaltigkeitsfragen sowie die Unkenntnis der Kulturschaffenden selbst über die eigenen Hebel in ökologischen Fragen.

Längerfristig angelegte Weiterbildungsformate zu Nachhaltigkeit im Kulturbereich gibt es bereits, auch solche, die offen sind für Mitarbeiter:innen aus Kulturverwaltungen, außerdem gibt es auch Leitfäden. Gezielte und punktuelle Wissensvermittlung ist hier zielführend. Dabei geht es einerseits um die Aufbereitung der bestehenden Materialien für die Kulturverwaltungen, andererseits um Materialien der Kulturverwaltungen, die für die Kulturschaffenden aufbereitet werden. Hier bietet sich die

Zusammenstellung eines Werkzeugkastens am besten an, der beispielsweise Tools zur Stakeholderanalyse oder Best Practices zur innerkommunalen Vernetzung von Kultur mit Wirtschafts- und Umweltressorts aufzeigt.

Synergien könnten mit der Gruppe CO₂-neutrale Veranstaltungen entstehen, die höchstwahrscheinlich ein Vermittlungsformat zur Bedienung eines eventuellen Bilanzierungstools benötigt.

Projekt CO₂-neutrale Veranstaltungen

„Die Kulturverwaltung schafft ein bedarfsorientiertes und ressourcenschonendes Kultur- und Veranstaltungsprogramm.“

Die Projektgruppe CO₂-neutrale Veranstaltungen hat sich zum Ziel gesetzt, ein Tool zu finden, das die Klimabilanz städtischer Veranstaltungen und Kulturprojekte ermittelt und darüber hinaus Tipps für eine CO₂-arme Planung und Umsetzung gibt. Ziel ist es, dass dieses Tool auch von den Kulturschaffenden in den Städten eingesetzt werden kann, mit der Kulturverwaltung als kompetenter Partnerin. Langfristig kann so auch Nachhaltigkeit in der Projektförderung eine stärkere Rolle spielen und nachgefasst werden.

Die Gruppe hat sich mit einem Excel-basierten Tool für nachhaltiges Eventmanagement befasst, das neben der Klimabilanzierung auch z. B. Fragen nach Stakeholdern umfasst. Ebenfalls untersucht werden die Rechner für nachhaltige Veranstaltungen des Umweltbundesamtes, die Möglichkeit den KBK-Kulturstandard für Veranstaltungen zu nutzen, der CO₂-E-Tool der Kommunen Dresden und Leipzig sowie der Rechner Ecocockpit. Im nächsten Schritt werden die Agent:innen die Anwendbarkeit in der kommunalen Kulturarbeit testen.

Projekt Materialverwaltung

„Die Kulturverwaltung ist Teil eines kommunalen / regionalen Tauschbörsennetzwerks. Kultur ermöglicht Teilhabe für ein gesundes Leben.“

Die Gruppe Materialverwaltung möchte als Fernziel eine digitale Sharing-Plattform etablieren sowie zwei fixe Materialverwaltungen in NRW. Es gibt bereits erste Ideen, wo und in welchem Umfang Anträge gestellt werden können, u. a. besteht Kontakt zur Neuen Effizienz Wuppertal, die einen EFRE-Antrag zu Circular Economies stellen will. Die Inhalte decken sich mit den Zielen der Projektgruppe, daher soll der Antrag gemeinsam in einem Konsortium gestellt werden. Außerdem soll es in den kommenden Wochen Best-Practice-Inputs aus Städten und Ländern geben, in denen bereits erfolgreich Materialverwaltungen mit der Zielgruppe Kulturschaffende etabliert wurden. Ebenfalls wichtige Themen werden dabei Haftungsfragen und Musterverträge sein.

Ausblick

Den Input zu Nachhaltigkeitsthemen hoben die Agent:innen als sehr wertvoll hervor. Hier werden im Rahmen des Programms „Nachhaltigkeit in der kommunalen Kulturarbeit“ unabhängig von den Projektgruppen, weitere Impulse in die Gruppe hineingegeben. Geplant ist ein Format mit Kurzimpulsen und Raum für Fragen, das nicht länger als eine Stunde dauert. Dass die Workshops einen Einfluss auf die kommunale Kulturarbeit hatten, zeigt sich beispielsweise an Städten wie Neuss, die Nachhaltigkeit nun in die Förderrichtlinien aufgenommen haben. Da die zeitlichen Ressourcen der Agent:innen zur Umsetzung der konkreten Projekte begrenzt sind, aber auch um sicherzustellen, dass die Maßnahmen der Projektgruppen nachhaltig Anwendung finden, ist es nun wichtig, leicht handhabbare, gut verständliche und unaufwendige Tools zu entwickeln und für Großprojekte für wie die Materialverwaltung mit weiteren Partner:innen zusammen zu arbeiten.